

kommen, der überschüssige Saft treibt daher von den Markstrahlen aus Adventivknospen selbst durch alte Stammeinde hindurch, was sich alle Jahre wiederholt. Dies ist der Anfang der Maserbildung. Am häufigsten findet man diese Maserbildung an den unteren Partien des Stammes, unmittelbar über dem Wurzelstock und zwar bei Laubbölgern, während bei Nadelbölgern die eigentliche Maserbildung selten vorkommt. Sprecher zeigt als Urbild derselben einen Kiefertrieb vor, an welchem eine Menge von Adventivknospen in dichtem Gedränge hervorgebrochen sind und einen knollenförmigen Körper bilden. Man findet Maserknospen häufig auf unsern Promenaden an Linden (z. B. vom Petersthore bis zur Wasserfontäne bei 7 bis 8 Linden), weniger häufig an Kastanien, namentlich aber an Rüstern im Rosenthal. An einem Stücke, wahrscheinlich Rüstholz, welches der Sprecher bei Herrn Gewerksfabrikant *Moritz* gefunden, zeigte er recht deutlich durch passend ausgeführte Schnitte den Verlauf des Masergewebes und wie die Blättchen aus den Markstrahlen sich entwickeln und in Knospenzuführungscanäle umgewandelt sind. Das betreffende Stück war von dem Wurzelstock und bemerkte daher Sprecher, daß die Adventivwurzeln sich ganz wie die Adventivknospen verhalten.

Ferner zeigte Herr Prof. *Rossmäßler* zwei Stückchen Eichenholz vor, welche ihm von Herrn Prof. *Mettenius* zu diesem Zwecke gütigst überlassen worden waren und welche eigentlich als das Prototyp der Filigranarbeit angesehen werden können. Es ist dies jedoch keine echte Maserbildung, sondern eine Vernarbungserscheinung. Die ganze Fläche ist nämlich wie mit sehr feinen, innig verschlungenen Fäden überdeckt. Der Sprecher glaubt, daß dieses Vernarbungsholz dadurch entstanden sei, daß dieser Eiche im Mai, in welcher Zeit jeder Baum sehr reich an Bildungs-saft ist, durch einen Sturm oder durch den Blitz ein starker Ast abgerissen wurde, daß der absteigende Saft ausströmte und nach und nach in Zeit von 5 bis 6 Jahren diese Knollen bildete. — Der Redner zeigte noch mehrere Beispiele von durch Anschoppungen von Säften entstandenen Knollen vor, so wie auch einen eigenthümlich gewundenen Ast einer Kiefer. Die Waldbewohner pflegen zuweilen, um einen Weg leicht wieder zu finden, die Spitzen junger Kiefern oben in einen Knoten zusammen zu binden; wird der Knoten nicht wieder gelöst, so wächst der Trieb in dieser Lage fort und so mochte auch das vorliegende merkwürdige Exemplar entstanden sein. Das maserhaltige Holz wird bekanntlich von den Tischlern und Holzarbeitern sehr gesucht, indem es polirt ein sehr schönes Ansehen zeigt. Herr Prof. *Rossmäßler* zeigte schließlich mehrere schön polirte Maserproben vor, die er der Güte des Herrn *Bauer* verdankte; unter diesen war vorzüglich zu bemerken Rußbaumstammmaser, Rußbaumwurzelmaser und amerikanische Eichenmaser.

(Fortsetzung folgt.)

Sonntagsschule der Polytechnischen Gesellschaft.

Leipzig, 17. März. Heute Nachmittag beging die Sonntagsschule der hiesigen Polytechnischen Gesellschaft ihre Jahresversammlung im großen Saale der Buchhändlerbörse, zu welcher sich ein außerordentlich zahlreiches, alle Räume füllendes Publicum eingefunden hatte. Der Director der Polytechnischen Gesellschaft, Herr Dr. *Hirzel*, eröffnete die Feier mit einer Ansprache an die Schüler, in welcher er denselben dringend ans Herz legte, sich über Umfang, Reihenfolge, Ausdehnung ihrer Studien vor Allem klar zu werden, auf dem erwählten Wege muthig und ausdauernd fortzuschreiten und sich nie von dem Gedanken zu trennen, daß der Gewerbetreibende unserer Zeit gar nicht genug lernen könne, daß eine in der Jugend erworbene tüchtige Bildung die sicherste Grundlage für das ganze spätere bürgerliche und gewerbliche Leben sei, und daß namentlich dann, wenn die Gewerbefreiheit eingeführt sein wird, nur der tüchtige Gewerbetreibende sich Hoffnung auf immer gedeihlicheres Emporspringen machen könne, während der ungebildete Handwerker stets im Nachtheile bleiben werde. Hierauf ergriff der Director der polytechnischen Schule, Herr *Schöne*, das Wort, um eine kurze Uebersicht über das verfloßene Schuljahr zu geben. Aus derselben war zu entnehmen, daß die Schule von 715 Schülern besucht war, welche in 29 Classen von 16 Lehrern Unterricht erhielten. Ueber Fleiß, Fortschritte und regelmäßigen Schulbesuch der großen Mehrzahl konnte sich der Director nur lobend und anerkennend aussprechen. Auf Verwendung des Directoriums erhielten die 34 besten Schüler Belobigungsdecrete von Seiten des k. Ministeriums des Innern, 54 andere Schüler, deren Betragen und Leistungen ebenfalls Anerkennung verdienen, erhielten Bücherprämien, deren Beschaffung durch die Liberalität zweier hiesiger Verlagehandlungen sehr wesentlich unterstützt worden ist. Zum Schlusse sprachen noch zwei der abgehenden Schüler Worte des Dankes gegen die Polytechnische Gesellschaft und ihr Directorium, sowie gegen die Schule und ihre Lehrer und Worte des Abschieds an die zurückbleibenden Schüler aus.

Im unteren Saale der Buchhändlerbörse war eine sehr reiche Ausstellung der verschiedensten Arbeiten und Leistungen der Schüler veranstaltet. Diese Ausstellung bot im Ganzen einen höchst an-

genehmen Anblick, und bei genauerer Prüfung der Einzelheiten mußte man mit einem Gefühl lebhafter Befriedigung sich sagen, daß Lehrlinge, die solches leisten, gewiß einmal als recht tüchtige Mitglieder des ehrenwerthen Gewerbestandes diesem und der Anstalt, welcher sie so viel verdanken, alle Ehre machen werden. * *

Die amerikanische Tarifbill.

Die Hoffnung, daß die bereits erwähnte Tarif-Bill, welche der Senat des nordamerikanischen Congresses angenommen, vom Repräsentantenhause werde verworfen werden, ist nicht in Erfüllung gegangen; die Bill ist in beiden Häusern angenommen und wird durch die Unterschrift des Präsidenten ohne Zweifel in diesem Augenblicke bereits Gesetz sein, das mit dem bevorstehenden 1. April ins Leben tritt. Der unangenehme Inhalt dieser Botschaft wird indes wenigstens einigermaßen gemildert durch die Mittheilung, daß die Annahme der Bill nur erfolgt ist, nachdem die ursprüngliche Fassung derselben sehr bedeutende Abänderungen erlitten hatte. So sind, was besonders wichtig für unsern Handel ist, alle auf die Abschaffung des Freilager-Systems bezüglichen Artikel des Entwurfs beseitigt und es bleibt also das jetzige System auch ferner ungestört bestehen. Auch die fremden Wollwaaren sind schließlich noch besser weggekommen, als die ursprüngliche Fassung der Bill beabsichtigte. Eine für alle Importeure wichtige Bestimmung des neuen Tarifs lautet: „Alle Güter, Waaren und Handelsartikel, welche innerhalb 15 Tagen nach Passirung dieses Gesetzes an Bord nach den Vereinigten Staaten bestimmter Schiffe sind und alle Güter, Waaren und Handelsartikel, welche am 1. April d. J. sich auf Lager oder in öffentlichen Lagerhäusern (public stores) befinden, sind den Zollsätzen unterworfen, welche vor oder zur Zeit der Passirung dieser Acte in Kraft waren und alle solche, zur Zeit der Passirung dieser Acte auf Transitlager befindlichen Güter, deren Zoll durch diese Acte vermindert wird, können gegen Zahlung des darin erwähnten Zolles für Consum einclarirt werden.“ Betrübend bleibt es immerhin, daß Präsident und Congress der Union bei dem Austritt aus ihrer jetzigen öffentlichen Wirksamkeit ein so trauriges Vermächtniß hinterlassen; die Tarifbill ist und bleibt ein Rückschritt in der Entwicklung der amerikanischen Industrie und ein grober Verstoß gegen die Grundsätze, welchen alle aufgeklärten Völker immer allgemeiner huldigen.

Oeffentliche Gerichtsung.

Die am 18. d. M. unter Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungsrathes Dr. *Lucius* abgehaltene Hauptverhandlung hatte den aus Volkmarisdorf gebürtigen, vor wenig Wochen erst 18 Jahr alt gewordenen Handlungslehrling *Eduard Robert Karl Hansen* auf die Anklagebank geführt. Darf man den Worten des Angeklagten, der sein Vergehen mit Offenheit bekannte, im Uebrigen Glauben schenken, so war er das bedauernswerthe Opfer böswilliger Verführung geworden. Hansen, der bereits 3 Jahre lang in einer hiesigen Kunstanstalt gelernt und sich immer gut aufgeführt hatte, war in der letzten Zeit in schlechte Gesellschaft gerathen, in Gesellschaft von Leuten, deren Umgang schon der Verschiedenheit ihres Alters wegen nicht für ihn paßte, der aber um so verderblicher für ihn werden mußte, als dieselben, wenn man anders den Andeutungen des Angeklagten über ihr Treiben trauen darf, ein Geschäft daraus zu machen scheinen, jüngere Leute zum Spiel zu verlocken und ihre Unerfahrenheit und ihren Leichtsin für sich auszubenten.

Hansen bezog bereits einen monatlichen Gehalt von 5 Thlr., auch erhielt er die erforderlichen Zuschüsse von seinen Aeltern, so daß für Bestreitung seiner gewöhnlichen Bedürfnisse hinreichend gesorgt war. Allein der häufigere Besuch der Wirthschaften, zu dem er von jenen Leuten verleitet wurde, die er nicht einmal ihrem Namen und Stande nach zu bezeichnen wußte, sein Treiben daselbst nöthigte ihn zu Ausgaben, zu deren Bestreitung seine gewöhnlichen Mittel nicht ausreichten. Man suchte hauptsächlich Wirthschaften mit ihm auf, die in den spätern Abendstunden weniger frequentirt zu werden pflegten und veranlaßte ihn hier zum Spiel. Außer *Scat* wurde das sogen. Sechsendsechzigerpiel zu dem hohen Saße von 15—20 Mgr. die Partie gespielt. Das Glück wollte Hansen nicht günstig sein, er verlor im Durchschnitt; wohl mochte auch die geringere Fertigkeit und Uebung gegen die seiner Mitspieler an seinen Verlusten schuld sein.

So war er auch am 28. vor. Mts. in einer Wirthschaft auf der Universitätsstraße zum Spiel veranlaßt worden und hatte den Rest seines eben erhaltenen Monatslohnes verspielt. Man hatte ihn damit zu trösten gesucht, daß er Alles wieder gewinnen könne, man wolle noch höher spielen, er möge nur mehr Geld schaffen. Da kam der böse Gedanke über ihn, seinen Principals zu bestehlen und sich Mittel zur Fortsetzung des Spiels zu verschaffen. Er entfernte sich — Nachts um 12 Uhr — von seinen Spielgenossen und machte sich auf den Weg, um in die in der Dresdner Vorstadt gelegenen Geschäftslocalitäten seines Principals einzubrechen.

Nach
Atan
lichen
vorha
Schli
dann

nes
das
Wier
wieder
gestoh
aber
nach
betrag
niffen
92
durch
Advo
Hans
drei

sich
gefell
on b
am
sich
d. W
mitte
Wier
diene

von
hatte
stark
bestin
unter
westl
sich
über
Mee
Mee
an
26.

2 U
und
And
vielf
nam
ange
läuf
Red
wah
atisc
und
Luft
Stu
Kam
früh
eine
mut
15,
des
daß
bere
so
säch
sein

Me
„E
Ste
Ver
Un
Ber

gim